

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 15.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 3. Februar

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse des in hiesiger Gemeinde gehaltenen Viehes, für welches nach dem Viehsteuergesetz die Abgabepflicht besteht, liegen vom 1. bis einschl. 14. Februar auf dem Rathause zu Einsicht offen. In diesen Verzeichnissen sind die von jedem Tierbesitzer zu entrichtenden Beiträge angegeben.

Ewige Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse sind spätestens bis zum 24. Februar ds. J. anzubringen.

Rüdesheim, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Alberti.

Politische Rundschau.

Berlin, 30. Jan. Im Deutschen Reichstag trat am Donnerstag bei fortgesetzter Beratung des Etats des Reichsamts des Innern Abg. Goeß (K.) für die Aufrechterhaltung der Getreidezolltarife ein und polemisierte gegen den Führer des Bauernbundes, Abg. Böhm, durch dessen Reden die Auslandsstaaten zu erneuten Zollkämpfen mit Deutschland ermuntert würden. Das Ausland würde die Handelsverträge unverändert sicherlich nicht verlängern. Abg. Bruhn (Ksp.) wünschte Verstaatlichung des Nachrichtenwesens. Abg. Erdmann (Soz.) erklärte, daß seine Freunde zum Staatssekretär kein Vertrauen hätten. Abg. Giesbert (Ztr.) wies sozialdemokratische Angriffe auf die christlichen Gewerkschaften zurück. — Abg. Schwabach (nl.) brachte die Wünsche der Staatsarbeiter vor. Staatssekretär Delbrück teilte mit, daß der Bundesrat die Forderung eines Staatsarbeiterrechts abgelehnt habe. Eine Denkschrift über die Staatsarbeiterverhältnisse soll dem Reichstag vorgelegt werden. Abg. Vogt (Ksp.) wandte sich gegen eine zu große soziale Belastung der Gemeinden. Abg. Gothein (Vpt) wies konservative Angriffe zurück.

Berlin, 31. Jan. Der Deutsche Reichstag, in dem vorher bei Beratung des Etats des Reichs-

amts des Innern die Abg. Goeß (Ksp.), Hestermann, bis dahin Hospitant der Nationalliberalen, Bruhn (Ksp.) und Erdmann (Soz.) gesprochen hatten erlebte am Freitag zunächst zwei kurze Anfragen. Unterstaatssekretär Zahn erklärte, daß die Feststellung des Vermögens vom 31. Dezember 1913 unverändert auch bei der Vermögensfeststellung im Jahre 1917 zu Grunde zu legen ist. Auf eine weitere Anfrage, ob das Zaberener Militär, das die Verlegung in Barackenlager als harte Strafe empfinde, bald wieder seiner früheren oder einer anderen Garnison überwiesen werden würde, erwiderte Generalmajor v. Hohenborn, daß die Verlegung durchaus keine Bestrafung sei und daß er die Frage selbst nicht beantworten könne. Bei fortgesetzter Staatsberatung verlangte darauf Abg. Weinhausen (Vp.) eine kräftige Fortsetzung der Sozialpolitik, damit unser Volk in dem kulturellen und nationalen Wettkampfe leistungsfähig erhalten würde. Abg. Dombek (Vole) forderte schnellere Stellungnahme des Bundesrats zu Reichstagsbeschlüssen und erörterte den Bergarbeiterstreik in Oberschlesien. Abg. Wärmuth (Ksp.) trat für den Mittelstand ein und forderte ein Gesetz zum Schutze von Bankdepots. Abg. Behrens (Wirtsch. Berg.) empfahl Erhaltung unserer Wirtschafts- und Fortsetzung unserer Sozialpolitik. Abg. Becker (fraktionslos) empfahl Reform der ärztlichen Prüfungsordnung. Abg. Mollenbur (Soz.) war gegen den Schutzoll. Abg. Gunninger (Ztr.) stellte fest, daß die Krisen des Auslandes viel schmerzlicher verlaufen seien als bei uns. Reichsbankpräsident Havenstein war gegen ein Depositen-

Berlin, 30. Jan. Das Preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Donnerstag bei Fortsetzung der Beratung des Landwirtschaftsetats mit dem Gestütsetat. Abg. Hofer (Soz.) betonte, die Remontekommission dürfe die kleinen Leute nicht ungerecht behandeln; die großen Besitzer würden bevorzugt, die politische Gesinnung spiele eine Rolle. Abg. v. Pappenheim (K.) gab zu, daß die Rörordnung viele schwere Bestimmungen enthalte, diese seien aber durchaus notwendig, weil nur auf diese Weise ein brauchbares Militärf Pferd

gezüchtet werden könne. Falsch sei es, daß die großen Grundbesitzer bevorzugt würden. Abg. v. Bonin (Ksp.) bat, beim Remontekauf möglichst die kleinen bäuerlichen Besitzer zu berücksichtigen. Abg. Frh. v. Bahrenholz (K.) wies darauf hin, daß durch die politischen Vorgänge des letzten Jahres plötzlich ein großer Pferdebedarf entstand. Es sei Tatsache, daß kleine Besitzer benachteiligt wurden und die Händler den Vorteil hatten. Landwirtschaftsminister Frh. v. Schorlemer erklärte, bei der Militärverwaltung dafür eintreten zu wollen, daß die Interessen aller Züchter wahrgenommen würden. — Die Position von 350 000 Mark zum Ankauf von Grundstücken zur Errichtung eines staatlichen Vollblutgestüts (Grabiggestüt in Altenfeld, Kreis Schwesig), Regierungsbezirk Rassel, wurde nach Befürwortung durch den Landwirtschaftsminister genehmigt. Bei der Beratung des Domänenetats beauftragte Abg. Wohlfahrt (ntl.) mehr als bisher den kleinen Besitzern die Möglichkeit zu gewähren, ihren Besitz zu vergrößern, dadurch arbeite man am wirksamsten der Landflucht entgegen. Abg. Delius (Vp.) trat für bessere Landarbeiter-Wohnungen ein. Die Abg. Glattfeld (Ztr.) und Dahlem (Ztr.) traten für eine Hilfsaktion zu Gunsten der Winger ein. Landwirtschaftsminister Frh. v. Schorlemer erklärte, daß neue Mittel gegen die Rebschädlinge erprobt würden. Der staatliche Weinbergbesitz an der Mosel, der nicht vermehrt werden soll, sei den Wingern keine Konkurrenz gewesen, sei ihnen vielmehr bei der Nebenaufzucht, beim Verkauf und bei der Verbesserung der Behandlungsweise nützlich gewesen. Abg. Schütze (K.) wünschte, daß der Besuch von Rornerney auch minderbemittelten Kreisen zugänglich gemacht werde. Die Abg. Färbringer (ntl.) und Arning (ntl.) beauftragten eine Hebung des Seebades Rornerney. Der Minister erklärte, auch er sei dagegen, daß Rornerney ein Luxusbad werde. Abg. Hoff (Vp.) befürwortete eine umfassende Aufteilung der Domänen.

Berlin, 31. Jan. Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung des Landwirtschaftsetats beim Domänenetat fort. Abg. Delius (Vp.) machte Vorschläge zur Aufteilung

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

98) (Nachdruck verboten.)

Auch Graf Wolf war sehr verändert. Etwas Stilles, Abgespanntes lag über seinem Wesen, so vielfach Martin sich auch bemühte, ihn zu erheitern und auf andere Gedanken zu bringen. Der gern begrüßte Briefträger hatte für je einen der Herren einen Brief. Der Graf blickte lange auf die feinen, klaren Schriftzüge des Schreibens an Nordfeld, ehe er es ihm hinreichte.

„Ah, von Irene! Sie erlauben doch, Lindberg, daß ich erfahre, was mein Schwesterherz schreibt.“

Anstatt seinen Brief zu lesen, der die großen, steilen Buchstaben Heymanns trug, beobachtete Wolf den Geistlichen. Jetzt lächelte derselbe, jetzt schüttelte er wie unwillig das Haupt und nun wollte er den Brief in die Tasche seines Hausrockes versenken.

„Nordfeld“, redete Lindberg ihn an, „ich habe den Brief diesmal noch nicht gelesen. In letzter Zeit sind Irene's Briefe stets von dem einen zum andern gewandert.“

„Verzeihen Sie, Lindberg, ich weiß doch nicht, ob ich Ihnen diese Zeilen geben kann. In ihnen spricht die Schwester eigentlich zu vertraulich zu dem Bruder.“ Als er aber das Jucken der Lippen und das Erblaffen Wolfs gewahrte, reichte er ihm das Papier hin.

„Ich sehe, Sie sind wieder auf dem besten Wege, aus zu verkennen. Lesen Sie also, ich werde es später vor Irene vertreten.“

Ja, das war Irene Mainan, wie sie damals zuerst vor ihm stand, wie er sie lieben lernte. Jedes Wort wahr und rein, jeder Gedanke milde und Frieden atmend.

Sie freute sich über des Pflegebruders Entschluß, sie lobte ihn, sie beglückwünschte ihn zu dem neu gefundenen Freunde. Und dann sprach sie von sich und ihrem Leid.

„Ich habe nicht viel darüber zu sagen, Martin“, hieß es, „denn es ist eine kurze Geschichte. Du darfst nach dem, was Graf Lindberg mir geihan hat, keinesfalls seinen Charakter beurteilen. Wir Frauen sind eben für Euch Männer stets eine Art Spielzeug, falls Ihr nicht zufällig unsere Väter oder Brüder seid. Der Graf ahnte offenbar nicht, daß das heiligste Empfinden meines Herzens, ja, daß daselbe völlig unberührt ihm mit wildem Entzücken entgegenschlug.“

Er kannte ja so viele glänzende, begehrenswerte Frauen, die ihm alle zu Füßen lagen. Er liebte mich eben nicht, wie ich geliebt sein will. Und wenn ich bedenke, daß eben darum diese Stunde der Erkenntnis doch einst früher oder später gekommen wäre, so muß ich mir sagen, es war gut, daß sie so bald kam. So zerbrach nur meine Hoffnungsfreudigkeit, die Glaubensfähigkeit meiner Seele, sonst wäre mein Leben, meine Kraft vernichtet gewesen.

In Deinem neuen Heim wird die Schwester Dich willkommen heißen, und ich hoffe, es wird mir gut thun, Dich, Du treues, stilles Herz wieder zu haben.“

Graf Lindberg vergaß ganz den Brief, den er mehreremal las, zurückzugeben. Völlig in Gedanken versenkt er ihn in die Tasche seines Hausrockes, und Martin ließ ihn mit stillem Nacheln gewähren. Seine lange Pfeife entzündend, wandelte der Pfarrer durch das Zimmer. Wunderbarer Frieden schlummerte in seiner Seele, ein Frieden, den diese Welt nicht hat. Dann blieb er neben dem andern stehen.

„Lindberg, ich weiß, daß Sie mir zugethan und von meiner Freundschaft für Sie überzeugt sind, wollen Sie sich nicht einmal offen gegen mich aussprechen. Glauben Sie wirklich, ich fühle nicht täglich, stündlich, daß diese unglückselige Geschichte mit Irene noch immer an Ihrem Herzen frisst. Das Mädchen sagte, daß es von Ihnen nicht wahrhaft geliebt worden sei. Daran glaube ich nicht. Sie machten, als wir uns kennen lernten, machen auch heute keinen glücklichen Eindruck. Irene's Seele zerbrach und wer weiß, ob nicht auch noch Kraft und Jugendmut dazu, und Ihre Lebensfreudigkeit ist ebenfalls gleich Null. O, Ihr thörichten Weltkinder!“ — in den dunklen Augen Martins flammte es begeistert auf — „ist es denn wirklich so unsäglich schwer, einen begangenen Irrtum einzugestehen, ist es denn wirklich so schwer, zu verzeihen? Verzeiht Ihr denn ganz, daß es heißt: Aber die Liebe ist die größte unter ihnen? Ich bin fest überzeugt, Ihr beide gebt freudig Euer Leben dahin, um wieder vereinigt zu sein, aber keiner von Euch kann seinen Stolz bezwingen!“

(Fortsetzung folgt.)

von Domänen zu Gunsten der inneren Kolonisationen. Gleiche Vorschläge machte Abg. Wendtland (natl.), Abg. Hofer (Soz.) befürwortet eine Besserung der Lage der Domänenarbeiter. Abg. Nehren (ft.) bestritt, daß die Domänenpächter politische Stützen der Regierung seien. Abg. von Kries (ft.) erklärte, daß für die innere Kolonisation am besten eine gesunde Mischung der verschiedenen Bevölkerungskreise sei; ein bestimmter Prozentsatz des Bodens müsse dem Großgrundbesitz vorbehalten bleiben, das liege namentlich im Interesse der Erhaltung unserer Wälder. Abg. Thurm (Sp.) hatte lokale Beschwerden. Abg. Boisky (natl.) führte Klage über das Schwinden des wohlhabenden Bauernstandes in der Provinz Sachsen und das Vordringen des Großgrundbesitzes. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer wies zunächst darauf hin, daß der preussische Domänenbesitz nur etwa 400 000 Hektar betrage. Im Jahre 1913 seien 13 Domänen mit 7545 Hektar aufgeteilt worden. Es gelte, doch nicht den Großgrundbesitz zu zerschlagen, sondern nur das richtige Verhältnis herzustellen. Eine völlige Zerschlagung der Domänen würde geradezu verhängnisvoll wirken. Der Rest der Debatte brachte hauptsächlich lokale Wünsche zur Sprache.

Berlin, 30. Jan. In der gestrigen Sitzung der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe begründete ein Zentrumsmitglied einen Antrag, in Städten von über 50 000 Einwohnern völlige Sonntagsruhe einzuführen, in den Städten 20 000 bis 50 000 Einwohnern eine Beschäftigungsdauer von drei Stunden zu gestatten und in den kleineren Städten eine solche bis zu fünf Stunden zuzulassen. Des weiteren wurde vom Zentrum beantragt die hohen Feste auch an den zweiten Feiertagen unter völlige Sonntagsruhe zu stellen. Die Besprechungen über die sogenannten Bedürfnisgewerbe (Milchhandlungen, Bäckereien, Fleischerien) wurde vorläufig ausgesetzt. Ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung will nur den Sonntag vor Weihnachten für den Verkehr freigeben, im übrigen aber völlige Sonntagsruhe. Ein Sozialdemokrat forderte Sonntagsruhe ohne Ausnahmen, ebenso ein Nationalliberales. Ein anderes nationalliberales Mitglied nahm einen vermittelnden Standpunkt ein, ebenso ein fraktionsloses Mitglied, das in dem Entwurf kein Ideal sieht und voraussagt, daß die vollständige Sonntagsruhe kommen müsse und kommen werde, aber anerkennt, daß sie zurzeit noch nicht durchführbar sei. Ein Regierungsvertreter verteidigte die Vorlage. Dann wird die Beratung abgebrochen und beschlossen, wöchentlich zwei Sitzungen abzuhalten.

Berlin, 31. Jan. Wie schon bekannt, hat sich der Stadthalter von Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Staatssekretär Frh. von Bülach wurde die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse erteilt. Auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die Erste Kammer des Elsaß-Lothringischen Landtages berufen worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den tgl. Kronenorden erster Klasse und dem Unterstaatssekretär Dr. Mandel den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse verliehen. Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amte verbleiben. Zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsident Graf v. Rößern in Potsdam ernannt worden. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im Elsaß-Lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentlichen Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurden, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Frh. v. Stein auserselben. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

Machen, 1. Februar. Zum Gedächtnis des elfhundertjährigen Todestages Kaiser Karls des Großen, ihres Schutzpatrons, hat die Stadt festlichen Schmuck angelegt. Die Feier eröffnete ein Protifikalamt im Münster. Darauf bewegte sich ein gewaltiger Festzug, an dem etwa 120 Vereine und über 5000 Personen teilnahmen, durch die Straßen der Altstadt zum Rathaus, wo die vereinigten Männergesangsvereine am Standbild Karls des Großen die „Hymne an Karl den Großen“ von Dr. W. Hermans vortrugen. Dann sangen die den Marktplatz füllenden Tausende das Lied: „Urbs Aquisfis“. Im Krönungssaal des Rathauses versammelten sich die Spitzen der Behörden, die Bischöfe, die Stadtvertretung und Abordnungen

der Vereine. Dort hielt nach den Vorträgen des städtischen Orchesters der Stadt-Archivar Huyskens die Festrede.

München, 30. Jan. (Ein Wort König Ludwigs III.) Zu König Ludwig von Bayern kam dieser Tage eine Deputation hochadliger Damen, um den König zu bitten, das Protektorat über viele Asyl für kranke Tiere zu übernehmen, die im ganzen Reich gegründet werden sollen. Der König hörte die Damen an, erkundigte sich, wie viel Geld die Damen bereits gesammelt haben und antwortete dann: „Kranke Tiere, meine hochverehrten Damen, tötet man, kranken Menschen aber hilft man. Verwenden Sie ihr Geld lieber für die armen, kranken und erwerbsunfähigen Menschen, denen Sie nützen, den kranken Katzen, Hunden und Pferden aber nicht. Folgen Sie, meine Damen und Sie werden ein wohlthätiges Werk tun. Ich bitte Sie, meine Worte zu beherzigen.“ Die humanitätsduffeligen Damen zogen enttäuscht ab.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 2. Febr.** Recht harmonisch und gemüthlich verliefen die am gestrigen Sonntag von der „Krieger- und Militärkameradschaft“ und dem „Soldatenverein“ veranstalteten Kaisergeburtstagsfeiern, zu denen die Mitglieder mit ihren Angehörigen und viele Freunde der Vereinigung sich eingefunden hatten. Bei Musik, Gesang, Ansprachen, Theater und humoristischen Vorträgen verfloßen die Stunden in schönster Weise und hinterließen eine angenehme Erinnerung.

* **Rüdesheim, 2. Febr.** Die hiesige „Krieger- und Militärkameradschaft“ feierte den allerhöchsten Geburtstag ihres obersten Kriegsherrn Kaiser und Königs gestern Abend im Saalbau Rölz. Nach einem flott gespielten Eröffnungsmarsch trug Fräulein Kegel einen von ihrer Mutter eigens zu diesem Feste verfaßten Prolog mit großer Begeisterung vor. Besonderen Beifall fand das von zwölf Mädchen und Knaben unter Leitung des Herrn Lehrer Schlitt eingeübte Kinderfestspiel „Kaiserhuldigung der deutschen Städte.“ In der sich anschließenden Festrede feierte Herr Leutnant der Reserve, Rechtsanwalt Dr. Lieber, unsern Kaiser als echten Hohenzollernspröß, den dritten, der die deutsche Kaiserkrone trägt. Unser Kaiser hat während der 26 Jahre seiner Regierung in dem aufblühenden deutschen Industriestaat, inmitten dem Herzen Europas, die Zeit verstanden, eine mächtige Flotte geschaffen und ein starkes Heer hält das Schwert geschliffen. Aber auch das Volk hat seinen Kaiser verstanden. Das zeigt in jüngster Zeit die Wehroverlage, die von allen Parteien der Volksvertretung angenommen wurde. Die Anwesenden stimmten begeistert in das dreifache Kaiserhoch. Besonderen Dank gebührt der Sängergesellschaft „Germania“, die unter Leitung des Herrn Fritz Fabian verschiedene dem Feste angepaßte Männerchöre vortrug. Die Solofänge eines Mitgliedes dieses Vereins, des bekannten Coupletängers Herrn Heinrich May, sowie die Solofänge von Fräulein Ruedel fanden nicht endenwollenen Beifall. Letztere Dame verfügt über eine herrliche Sopranstimme, die einer weiteren Schulung würdig wäre. Die letzte Nummer des Programms „Ein Soldatenchwan“ versetzte die Anwesenden in die fröhlichste Stimmung und schloß sich hieran der Festball, der die Teilnehmer noch einige Stunden beisammenhielt. So konnte die diesjährige Kaisergeburtstagsfeier sich in würdiger Weise den früheren anreihen.

* **Rüdesheim, 2. Febr.** Nochmals verweisen wir auf den Vortragsabend des Afrikareisenden, Herrn Oberleutnant a. D. von Schilgen aus Berlin, welcher heute Montag, den 2. Februar, im Saalbau Rölz, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr stattfindet. Das hoch aktuelle Thema „Die französische Fremdenlegion“ bietet Interessantes für Jung und Alt und gibt, durch eine große Anzahl von Lichtbildern erläutert, Aufklärung, mit welchen Entbehrungen, über großen Gefahren und schließlich Verzeiwung Diejenigen zu rechnen haben, die sich für die französische Fremdenlegion anwerben ließen. Eintrittskarten sind an den bekannten Vorverkaufsstellen zu ermäßigten Preisen erhältlich.

* **Rüdesheim, 2. Febr.** Das Neueste an falschem Geld sind falsche Zwanzigmarkstücke. Sie tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1890. Sie fühlen sich fettig an, sind dünner als echte Doppelkronen und haben ein Mindergewicht von 2 Gramm. Der Klang der Münze ist gut. Die Bildseite hat das Aussehen, als wenn sie mit

Säure geätzt worden sei, obwohl die Prägung des Bildnisses selbst äußerst scharf und gut gelungen ist. Die Inschrift auf der Bildseite dagegen, ebenso wie das Münzzeichen A, sind sehr un deutlich geprägt, wie auch die Abseitsseite ein verschwommenes Aussehen hat. Die Kennzeichen der falschen Goldstücke sind bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu bemerken, so daß es nicht schwer sein dürfte, sich vor Verlust zu schützen.

Weissenheim, 31. Jan. Mit den ersten Tagen des Februars tritt Herr Bürgermeister Pohl einen Dienstreise an. Wahrscheinlich wird Herr Bürgermeister Pohl die Bürgermeistergeschäfte bis zum Ende seiner Dienstzeit, Mitte Juni, nicht mehr übernehmen.

Vorch, 1. Febr. Eine stattliche Anzahl (1 Dame, 20 Herren) kamen heute hier zusammen, um sich für die theoretische Meisterprüfung vorzubereiten. Herr Bürgermeister Travers begrüßte die Anwesenden namens der Handwerkskammer Wiesbaden, und gab der Freude Ausdruck, daß im Handwerkerstande immer noch ein guter Kern und Nachwuchs vorhanden, der einen wirklichen idealen Wert auf den Meistertitel legt. Möge dieser Kursus zum Nutzen und Frommen eines jeden einzelnen, zum Segen des Handwerks und der Gemeinde gereichen. Als dann übernahm Herr Architekt Karl Bruns: Rüdesheim, die Leitung des Kursus und wies in eingehender sachlicher Weise auf den Wert der Meisterprüfung hin. Wohl, so führte er unter anderem aus, sei es in erster Linie Hauptsache eines jeden selbständigen Gewerbetreibenden, daß er mit seinem Handwerk voll und ganz vertraut, kurz Meister seines Berufes ist. Aber damit heute nicht genug. In unserer modernen, hastigen stets vorwärts schreitenden Zeit genügt es damit kaum noch. Der Handwerker heutigen Tages muß, um sein Geschäft auch wirklich vorteilhaft und rentabel betreiben zu können, Kaufmann und in etwas Jurist sein; wenigstens mit den für den Handwerker in Frage kommenden Gesetzesparagrafen vertraut sein. Um allen diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Handwerkskammer diesen theoretischen Meisterkursus eingerichtet, um dem jungen Handwerker auch Gelegenheit zu geben, sich mit dieser Materie vertraut zu machen. Redner schloß sich noch im Uebrigen den Worten und Wünschen des Herrn Bürgermeisters an.

* **Bingen, 30. Jan.** Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge stand heute an den Ufern der Nahe und sah der Sprengung der Eismassen auf dem Flusse zu. Die Lage im unteren Nahegebiet ist im Laufe der letzten Tage eine recht ernste geworden. Infolge des noch immer herrschenden Tauwetters werden dem Flusse größere Wassermengen zugeführt. Da aber der Wasserspiegel des Rheins immer noch höher ist, als der der Nahe an der Mündung, so flaut sich das Wasser oberhalb der Mündung. Hierzu kommt noch, daß die untere Nahe mit einer festen Eisschicht bedeckt ist. An verschiedenen Stellen hat das Wasser der Nahe die Hochwassergrenze bereits erreicht. Bei weiterem Steigen des Wassers sind große Ueberschwemmungen zu befürchten. Ebenso wird ein Dammbruch bei Dietersheim befürchtet, durch den der Ort in hohem Maße gefährdet sein würde. Das gleiche gilt auch von Laubenheim an der Nahe. Für einen schnellen Abfluß des Wassers muß aus diesem Grunde Sorge getragen werden. Zu diesem Zwecke traf hier eine Abteilung des 21. Pionier-Bataillons aus Mainz-Kastel ein. Diese Abteilung, bestehend aus 25 Mann unter Führung eines Hauptmanns und eines Leutnants, sucht in die Eisbede eine 10 Meter breite Rinne zu brechen. Hierzu werden zunächst Löcher im Eise gebrochen, in die die Pulver-Sprengpatronen versenkt werden. Als dann wird die Zündung durch einen elektrischen Strom herbeigeführt. Bei der Explosion fliegen die losgesprengten Eisstücke in eine Höhe von drei bis vier Meter. Da nun die Strömung der Nahe sehr schwach ist, müssen die abgesprengten Eisbollen von den Pionieren in den Rhein getrieben werden, weil sie sonst an der gleichen Stelle liegen bleiben und zusammenfrieren würden. Diese Arbeit wird mit 5 Pontons ausgeführt. Die ganzen Arbeiten erfordern bei der verhältnismäßig kleinen Mannschaft viel Zeit. Im Laufe des heutigen Tages konnte nur die Strecke unterhalb der Eisenbahnbrücke Bingen-Bingerbrück gesprengt werden. Die Arbeiten müssen jedoch beschleunigt werden, da das Wasser sonst doch noch große Verheerungen anrichten kann. Es werden deshalb hier nochmals 25 Pioniere eintreffen. — Der Rhein in zur Zeit fast vollständig eisfrei. Die Schifffahrt ist auf dem Strome in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. In den letzten 24 Stunden kamen hier etwa 30 Schleppzüge und Güterboots

vorüber. Der Verkehr dürfte in der nächsten Zeit recht lebhaft sein.

Bingen, 1. Febr. Die Sprengungen des Eises an der Mündung der Nahe werden noch fortgesetzt. In der Lage ist eine Besserung in soweit zu verzeichnen, als es gelungen ist einen schmalen Durchbruch zu erlangen. Da der Wasserstand des Rheines immer noch fällt, der der Nahe aber im Steigen begriffen ist, findet ein Ausgleich der beiden Wasserspiegel statt, so daß das Wasser der Nahe besser abfließen kann. Immerhin ist die Ueberschwemmungsgefahr für viele Orte der unteren Nahe noch nicht beseitigt, umsomehr, als Nachfröste verzeichnet werden können, durch die neues Eis an der Mündung sich bildet und so das Wasser abermals gestaut wird. Während den Sprengungen war der Andrang der Zuschauer so groß, daß die Ufer von der Feuerwehr abgesperrt und der Verkehr über die Eisenbahnbrücke Bingen-Bingerbrück von der Feuerwehr geregelt werden mußte.

Bingerbrück, 1. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Min. in Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr in Saarbrücken eintrifft, ein Nordversuch in Verbindung mit Raub versucht. Zwischen Nalibollenbach und Oberstein wurde die Rotbremse gezogen. Ein Beamter, der den Zug absuchte, fand in einem Abteil zweiter Klasse einen Herrn mit Schußwunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel in der Brust war kurz unter dem Herzen eingedrungen. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück verlassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 Mark beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein erwachte der Verletzte erst aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig seine Personalien anzugeben.

Aus dem Rheingau, 31. Jan. St. Vinzenz und Pauli Bekehr sind zwei Heiligtage, an welchen das Wetter von den Wintern sehr eingehend beachtet wird. Am Vinzenztage soll die Sonne scheinen und an Pauli Bekehrung soll es trocken sein und der Ostwind wehen. Demnach konnten wir für dieses Jahr schon etwas hoffen, beide Tage waren günstig. Die Kälte hat nachgelassen, der Vollmond hat einen Umschwung des Wetters mit sich gebracht. Damit ist nun der Winter noch nicht vorbei, es werden die Rückschläge nicht ausbleiben aber die schlimmste Zeit wird doch vorüber sein. Den Reben und den Obstbäumen hat der Frost noch nicht geschadet, für die Wintersaaten wäre eine Schneedecke wohl vorteilhafter gewesen. Das Rebholz wird als sehr gut beurteilt, es ist kernig und fest, auch die Augen sind gesund. Allenthalben ist man mit Fleiß darauf bedacht, beim Schnitt alle erreichbaren Puppen des Heu- und Sauerwurms zu vertilgen. Das meiste Abfallholz wird auch draußen im Felde verbrannt, wobei auch manche Puppe vernichtet wird. Geschäftlich ist es sehr still. Die neuen Weine sind nun soweit entwickelt, daß sie abgestochen werden können. Die Naturweine aus den besseren Lagen bauen sich schön aus, sie werden wohl etwas sauer bleiben, aber doch zu einem selbständigen Wein werden.

Wiebich, 1. Febr. Gestern ist die neunzehn Jahre alte Dienstmagd Katharina Capellen aus Köln von dem Dampfer „Holländer“ der Nieder-

ländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft beim Mischholen in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Wiesbaden, 30. Jan. In dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Bürgermeister Kossel in Dohheim wegen Amtsvergehens erkannte der Kreisaußschuß in Wiesbaden auf Amtsenthebung, Verlust des Titels und der Pensionsansprüche. Dem Verurteilten wurde eine lebenslängliche Unterstützung zugesprochen.

Wiesbaden, 31. Jan. Wie hierher verlautet, wird der Kaiser nach den bisherigen Reise-dispositionen in der zweiten Maiwoche im hiesigen Schloß wieder für eine Woche Aufenthalt nehmen. Die Kaiserin wird entweder von Homburg oder von Braunschweig aus dem Kaiser hierher folgen.

Kreuznach, 1. Febr. Einstimmig beschlossen wurde von der hier abgehaltenen Kreistagsitzung die vom Kreise erworbenen Landflächen auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück dem Verein zur Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals unentgeltlich zu überlassen. Das Gelände ist insgesamt 3,50 Hektar groß. Die Kaufkosten betrugen 102 800 Mark, zu welchem Betrage der Kreis 20 000 Mark beigetragen hatte.

Koblenz, 30. Jan. Das Moselleis, das einige Tage bei Lay feststand, ist ohne Schaden losgegangen und fortgetrieben worden. Die Moseldampfschiffahrt konnte daher heute wieder aufgenommen werden. Das Eis der Lahn wurde gestern an verschiedenen Stellen gesprengt, um einer Hochwassergefahr vorzubeugen. Im übrigen hofft man, daß das Eis der Nebenflüsse des Rheins keine weitere Gefahr bringt.

Köln, 31. Jan. Eine schwere Katastrophe ereignete sich unweit des Ortes Nieder-Segmar beim Bau der städtischen Kleinbahn. Mehrere dabei beschäftigte Arbeiter wurden infolge eines Erdbebens plötzlich verschüttet. Zwei Arbeiter konnten nur als Leichen aus den Schuttmassen hervorgeholt werden, zwei andere erlitten lebensgefährliche, mehrere leichtere Verletzungen.

Essen, 31. Jan. Die Stadtverordneten genehmigten heute in geheimer Sitzung die Eingemeindung der vier Vororte Vorbeck, Altenessen, Bredeney und Haarzopf. Die Bevölkerung steigt von 320 000 auf 446 000. Essen wird damit, was die Bevölkerungszahl anlangt, die viertgrößte Stadt in Preußen und die achtgrößte in Deutschland.

Dortmund, 30. Jan. Auf dem Schacht Achenbach in dem benachbarten Brambauer ereignete sich heute nachmittag kurz vor Schichtwechsel auf der dritten Sohle ein größeres Unglück. Die Katastrophe ereignete sich gegen 6 1/2 Uhr abends. Es handelt sich um eine Explosion schlagender Wetter, die auf der Zeilensohle zwischen der 2. und 3. Sohle erfolgte. Bis um 1/211 Uhr abends waren 18 Tote zutage gefördert. In der Grube befinden sich noch fast 100 Bergleute, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Es wird jedoch befürchtet, daß die meisten von ihnen den Tod gefunden haben. Die Leichen sind zum Teil schrecklich verbrannt. In Frage kommen drei Reviere, die auch bei dem Unfall vom 8. Dezember 1912 mitbetroffen wurden, bei dem 47 Knappen ihr Leben lassen mußten. Die gesamte Dortmunder Sanitätskolonne ist nach der Unfallstelle abgerückt und beteiligt sich fieberhaft an den Rettungsarbeiten. Am Schachteingang spielen sich herzerreißende

Szenen ab. Gruppen weinender Frauen und Kinder umlagern bei strömendem Regen das Eingangstör.

Dortmund, 31. Jan. Die Schlagwetterexplosion auf Zeche Achenbach hat, wie jetzt als feststehend gelten kann, 22 Todesopfer gefordert. Ein schreckliches Unglück, aber doch nicht so grauenhaft, als man zuerst bei der Nachricht angenommen hatte, daß noch 100 Leute eingeschlossen und unrettbar verloren seien. In Brambauer herrscht, wie man von dort telegraphiert, tiefe Trauer. Auf den Straßen der kleinen Ortschaft stehen die Leute in Gruppen beieinander und besprechen die Folgen der Katastrophe. Die Flagge auf dem Förderturm ist auf Halbmast gehißt. 19 Leichen sind ebenso wie bei der letzten Katastrophe in der Halle der Zechenschreinerei aufgebahrt. Die Mehrzahl der Toten ist völlig verkohlt. Kopf- und Barthaar sind abgesengt. Die Nekropsierung der Todesopfer bereitet die größten Schwierigkeiten da die meisten schrecklich verstümmelt sind. Die Versorgung der Hinterbliebenen der umgekommenen Bergleute soll in derselben Weise geschehen, wie es beim ersten Grubenunglück der Fall war. Die Beerdigung findet am Montag statt.

Berlin, 31. Jan. Ein schwerer Revolverkampf spielte sich heute Vormittag in einer Laubkolonie auf Neuköllner Gebiet ab. Der 19 Jahre alte Sohn des Schankwirtes Prägels hatte seinem Vater eine Kaffeetasse mit 300 Mark gestohlen und hielt sich in der Laube seines Vaters verborgen. Als der Vater mit einem Schutzmännchen an die verriegelte Laube herankam, feuerte der Dieb auf den Beamten und eröffnete, als acht Kriminalbeamte herbeigeholt worden waren, auf diese ein Schnellfeuer mit einem Revolver, das die Beamten aus einer Deckung erwiderten. Als dem Dieb die Munition ausgegangen war, drangen die Beamten in die Laube und fanden ihn sterbend auf. Er hatte eine Kugel in den Leib erhalten und sich selbst seine letzte Kugel in die Schläfe geschossen.

London, 1. Febr. Wie aus Falmouth gemeldet wird, ist das deutsche Schiff „Hera“ in der Nähe von Gars Head gesunken. 19 Personen sind ertrunken, fünf wurden lebend geborgen und von einem Rettungsboot nach Falmouth gebracht.

London, 1. Febr. Der Hamburger Biermaster „Hera“, der mit einer Nitratladung von Bisagua kam, lief um Mitternacht bei Portscathe (Cornwall) auf einem Felsen auf. Ein Boot, das auf das Wasser herabgelassen wurde, schlug um. Acht Mann gelang es, das sinkende Schiff wieder zu erreichen. Sie kletterten sich eine Zeitlang an die Maststange an. Drei wurden von einer ungeheuren Welle hinweggeschwemmt. Die fünf übrigen wurden durch ein Rettungsboot von Falmouth gerettet.

Norfolk (Virginien), 30. Jan. Der Dampfer „Monroe“ ist heute Morgen auf der Höhe von Hog Island infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Nantuxet“ gesunken. Der „Nantuxet“ rettete 85 Passagiere und Mannschaften von dem „Monroe“. Amtlich wird gemeldet, daß 23 Passagiere und 24 Mann der Besatzung ertrunken sind. Gerettet wurden 31 Passagiere und 55 Mann.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Geschäfts-Empfehlung

Empfehle mich den geehrten Damen von Rüdesheim und Umgegend als **perfekte Schneiderin** in und außer dem Hause. Schnitte der süddeutschen Bekleidungsakademie Stuttgart. Näheres Wilhelmstr. Nr. 13.

Achtungsvoll
Gerda Kann.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weißer schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Germaniaapotheke u. A. Hartenbach



Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, Bybert-Tabletten mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rau und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar Bybert-Tabletten Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel. Niederlage in Rüdesheim „Germania-Apotheke.“

Erklärung!

Wir wollen für Rüdesheim und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verlässlichen Mann**. Beruf einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200–300 Mark. Ausl. kostenlos. Bewerbung unt. Lagerkarte Nr. 8. Herbesthal (Rheinland).

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla - Dresden.

Zu haben in allen Apotheken



Herrenhemden

fertig und nach Mass

„Unübertroffen“

Kragen, Manschetten, Kravatten, Hosenträger, Waschentücher, Socken.

Franz Brüning

Bingen a. Rh., Schmittstr. 8.

Donnerstag, den 5. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr
anfangend, kommt im **Eibinger Gemeindevald** Distrikt **Borberg**
Nr. 16 folgendes Holz zur Versteigerung.

3 Eichenstämme mit 2,43 Festmeter
204 Nm. Buchenscheitholz
86 „ Buchenknüppelholz

Eibingen, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: **Weiß.**

Wichtig für praktische Damen!

Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr,
hält die langjährige Plattlehrerin **W. Gedrich** aus Berlin im
Saale des Herrn **W. Rölz** „Zum Felsenteller“ einen lehrreichen,
interessanten

Vortrag über Glanzbügeln.

In demselben wird nach neuester, amerikanischer, leicht
faßlicher Methode das Stärken, Bügeln und Glanzieren vorgezeigt
und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 50—60 Kragen
plätten. Eintritt frei. Im Anschluß hieran wird daselbst ein

Glanzbügel-Kursus

eröffnet. Lehrzeit 3 Nachmittage. Honorar 10 Mk., welches nur
nach vollendeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse nicht
erforderlich. Wäsche und Decke sind mitzubringen. Anmeldungen
am Vortragabend erbeten.

Es laßt ergebenst ein

W. Gedrich, Berlin.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Hauptversammlung

am Sonntag, den 8. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr, im Gast-
haus zur „**Burg Ehrenfels**“ in Hochheim a. M.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage des Kassierers und Entlastung desselben.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für das neue Vereinsjahr.
4. Genehmigung des Kostenvoranschlags für das neue Vereinsjahr.
5. Bericht über den deutschen Weinbau-Verband.
6. Die Schädlingsbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Hoch-
heimer Erfahrung des Jahres 1913. Referent: Herr Gutsverwalter
Fischle Hochheim a. M.
7. Probe der Weine die aus mit Nikotin behandelten Weinbergen ge-
wonnen sind und Gegenprobe.
8. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Der Hauptversammlung geht um 2¼ Uhr eine Ausschußsitzung voraus.

J. Burgeff, 1. Vorsitzender.

W. Gaulein, Schriftführer.

Die Welt

moderne illustrierte Wochenschrift
(Verlag der Germania, A.-G., Berlin C2)

Was bringt „Die Welt“?

Moderne Illustrationen der Tagesereignisse.
Illustrierte Aufsätze aus allen Gebieten.
Eine Orientierung über die Weltlage.
Romane aus besten Federn für die Familie wie für
literarisch interessierte Leser.
Stimmen, Romane und Humoresken.
Die Frauenwelt, für die Frau und die Hauswirtschaft.
Eine Ecke für Amateurphotographen.
Humor und Rätsel.

Was zeichnet „Die Welt“ aus?

Die von keiner Wochenschrift übertroffene Aktualität.
Die Gediegenheit des illustrativen Materials.
Die peinlich vorsichtige Wahl des Unterhaltungsstoffes.
Die energische, selbständige Haltung in der Politik und der
Weltanschauung!

Die Welt marschiert an der Spitze der katho-
lischen Zeit- und Wochenschriften
für Familie und Haus! Sie ist in lebendiger, nie
runder Entwicklung begriffen. Die „Welt“ ist in
Anbetracht ihrer Leistungen außerordentlich wohlfeil.

Erscheint jeden Sonntag zum Preise von nur 10 Pf.

Zu beziehen durch:

Adam Killion, Buchbinder, Rüdelsheim.

Küchenstreifen - Schrankpapier

Carten- und Butterbrotpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdelsheim.



Zahn-Atelier

Rüdelsheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hdr. Hendorf.

Bei Trauerfällen

empfehlen wir unser
reichhaltiges Lager in

schwarz. Costümen

schwarzen Paletots

schwarzen Blusen

schwarz. Jaquettes

schwarzen Costüm-Röcken

Eigenes Atelier im Hause!

Änderungen werden in wenigen Stunden ausgeführt!

Gebr. HAAS Nachf., Bingen.

Der Guckkasten

Berlin C 23 48

**Bunte Blätter für
Humor u. Kunst**

**Das humoristische
Lieblingsblatt d. deutschen
Hauses**

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mf 3,-
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle
Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. n. Verlg

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

**sämtlicher
Drucksachen**

für

Geschäfte und Private.

**Rüdelsheim am Rhein
Kirchstraße.**